



# Kärntens neues Wahrzeichen

Noch wird an ihm gebaut, doch Mitte Juni 2013 soll der neue Aussichtsturm am Pyramidenkogel fertig sein. Dieses anmutige architektonische Prachtstück trägt die Handschrift Gailtaler Zimmerleute. 100 Meter hoch und rund 800 Tonnen schwer – das klingt zwar bombastisch, ist es aber nicht.

Von Leopold Salcher

Für den Betrachter grazil wie leicht – ja geradezu elegant drehen sich die mächtigen, aus hochwertigem Lärchenholz der Hohen Tauern gefertigten Leimbinder in den Kärntner Himmel. Niemals zuvor wurde eine ähnlich hohe Holzkonstruktion gebaut. In vielen Bereichen wurde hoch über dem Wörthersee technisches Neuland betreten.

Architekt Erich Laure hat sowohl die Generalplanung als auch die örtliche Bauaufsicht inne. „Ich war als Volksschulkind erstmals am Aussichtsturm des Pyramidenkogels.“ Dass er Jahre später zurückkommen und am neuen Turm bauen werde, sei für ihn eine unglaubliche Fügung.

## An der Grenze des Machbaren

„Dieser Turm ist hart an der Grenze des Machbaren, deshalb nicht unser größtes oder teuerstes Projekt, wohl aber das entschieden interessanteste“, erzählt er mit einigem Stolz. Allein die Statik lässt staunen. Das Bauwerk steht auf einem 2,5 m hohen Betonfundament, von dem ragen wiederum acht 20 m lange Betonbeine in den Fels des Pyramidenkogels. Der Turm selbst besteht aus 48

Leimbindernteilen, die jeweils 27 oder 13,5 m Länge aufweisen. Was ist noch zu tun? Laure: „Wir konzentrieren uns voll darauf, den Terminplan mit Eröffnung Mitte Juni 2013 einzuhalten.“ Derzeit wird am Basisgebäude gewerkt, die Stahlkonstruktion im Turm adaptiert und der Lifteinbau vorbereitet. Die Rutsche, Einstieg in 54 m Höhe, ist bereits montiert. Nun werden auf dem Mittelteil in 76 m Höhe die zwei Aussichtsplattformen aufgesetzt. Darauf wird die Turmspitze samt Antennenmast – er erreicht dann die 100 Meter – aufgestellt. Die Rutsche und der rundum verglaste, nahezu frei stehende Aufzug sind zweifellos zusätzliche Attraktionen dieses Turmes. Wie die verglaste und für diverse Veranstaltungen geeignete „Sky Box“ in luftiger Höhe. Im Basisgebäude, das sich rundum an den Turm anschmiegt, werden die Besucher das Foyer und Ticketoffice, einen Shop wie ein Restaurant und das Atrium als unmittelbaren Zutrittsbereich zum Turm erwarten können. Derzeit wird verglast, gemalen und die Böden verlegt.

## Vernunft hat gesiegt

Keutschachs stolzer Bürgermeister Gerhard Oleschko ist höchst zufrieden.



Manuel Zerza, Hannes Wurzer mit Polier Manfred Schluder

Bei Baubeginn am 5. Februar sei noch an die drei Meter hoch Schnee gelegen. „Was die Arbeiter in diesen Wochen und Monaten geleistet haben, ist unüberbietbar. Jedem einzelnen bin ich für seinen Einsatz dankbar“, sagt er. Sowohl Bauzeit als auch die Baukosten von acht Millionen Euro werden eingehalten. Oleschko ist überzeugt, dass die Besucherzahlen in den ersten Jahren erheblich über den Prognosen liegen werden. Die Kritik, die es anfangs gegen den Turm gegeben habe, sei purer Begeisterung gewichen.

## Großartige Arbeit

Der neue Aussichtsturm – liebevoll schon als Wei-

zenbiertglas bezeichnet – ist auch ein Zeichen der traditionellen wie überragenden Gailtaler Zimmermannsarbeit. Denn junge Gailtaler Zimmerleute unter der Projektleitung von Günther Meinhardt haben ihrer Firma Rubner und letztlich ihrem Tal alle Ehre gemacht. Sie waren und sind für die Montage der gewaltigen, ja einmaligen Holzkonstruktion verantwortlich. In bester Kooperation mit der Metallbaufirma Zeman aus Scheifling haben sie hoch über dem Wörthersee Geschichte geschrieben. Schluder: „Unsere Burschen haben bei widrigsten Verhältnissen, Schnee, Eis, Kälte



Architekt Erich Laure.



Bgm. Gerhard Oleschko.

und oft eisigem Wind, wo andere schon längst aufgegeben hätten, gearbeitet und allen Widrigkeiten getrotzt.“ Alle sind stolz, an einem in der Tat herausragenden und einmaligen Projekt mitarbeiten zu dürfen. „So einen Turm werden wir sicher nicht mehr bauen“, spricht Polier Manfred Schluder für seine Kollegen Christian Jenul, Markus Brunner,

Stefan Stampfer, Manuel Zerza und Philipp Zobernig. Josef Stattmann, als Helfer mit von der Partie, nickt bestätigend. Bürgermeister Oleschko weiß von den großartigen Gailtaler Zimmerleuten. Aber: Alle beteiligten Firmen und ihre Mitarbeiter können stolz sein auf ihre aussergewöhnlichen Leistungen. Das neue Kärntner Wahrzeichen ist ihr Werk.



Eine atemberaubende Aussicht auf das Kärntnerland.

Mit freundlicher Unterstützung durch:

